

Das Automobil und die Natur in der Stadt

Aus einer historischen Analyse der Antriebskräfte des Verkehrswachstums werden hier Gedanken entwickelt, wie wir uns aus der Logik dieses Wachstums auf freundliche Art und Weise verabschieden können. Dabei stehen Veränderung und Entstehung des Begriffs von Natur und aktuelle Entwicklungen der Lebensbedingungen in unseren Städten im Mittelpunkt der Betrachtung.

Wie unser Begriff von Natur durch den Verkehr entstand

Für alle, die Automobile und den modernen Verkehr unnatürlich, ja, naturschädlich finden, müssen wir mit einer Überraschung beginnen: Es war das Reisen, das Erkunden der Ferne durch die bürgerlichen Oberschichten in Europa, das unseren heutigen Begriff von Natur stark geprägt hat und wesentlich mit entstehen ließ.

„Der Städter ... verließ seine Stadt durch das Stadttor und befand sich dann in einer neuen, ihn verzaubernden Umwelt: auf dem Lande. Zurückgekehrt in die Stadt erzählte er von den Schönheiten, die er wahrgenommen hatte und von den Pflanzen und Tieren, die er dort sammelte und beobachtete ...“ Erst ging es zu Fuß, dann mit Bahn oder Automobil „hinaus“.

In dem Aufsatz, aus dem dieses Zitat stammt, zeigt Lucius Burckhardt im späteren Text, wie diese ersten Erfahrungen, und die später immer weiteren Reisen des Bürgertums Vorstellungen in die Städte importierten, die das Bild der Natur als „unberührte Ferne“ entstehen ließ. Ja, viele, wesentlich im 19. Jahrhundert entstehende städtische Einrichtungen wie Zoologische Gärten oder Naturkundemuseen dienten dem „Marketing“ für einen Begriff von Natur, der mit der Fernreise zusammenhing. Hinzu kam eine entsprechende Literatur, von den Reiseberichten Alexander von Humboldts bis hin zu den eingebildeten Geschichten von Karl May.

Mit dem Werben für die „Natur“-Erlebnisse in der Ferne war es nicht verwunderlich, dass eine Konjunktur bürgerlicher Fernreisen entstand, die mit der Eisenbahn und dann mit dem Automobil in ihren Möglichkeiten enorm erweitert wurde. Dabei entstand bereits die Basis für einen „Teufelskreis der Mobilität“: Die, die am weitesten wegfuhr, hatten als Pioniere große Vorteile; die, die „vor Ort“ blieben, waren die Belasteten – mit Abgasen, Lärm und Staub. Dies war quasi eine Einladung für alle, den Nachteilen zu entfliehen und ebenfalls die Vorteile